

Leontii Nachtmahl³⁴

Ein

Godtenmahl.



Von der Hochlöblichen Congregation

Der

Jungfräulichen Verkündigung

MARIÆ

In der Churfürstl. Haupt- und Regierungs- Stadt Straubing

Vorgestellet;

Da der Wohlehrwürdige in Gott, und Hochgelehrte Herr,

JOSEPHUS WALLNER

Theol. Mor. ac SS. Can. Candidatus, Coopera-
tor Ecclesiæ Collegiatae ad SS. Jacobi & Tiburtii

Zum Herrn PRÆFECT ermeldter Hochlöblichen
CONGREGATION ist ernennet worden

Den 23. Junii 1754.

STRAUBING, gedruckt bey Casian Bey.

Innhalt.

Leoncius ware also in dises gegenwärtige Leben, und dero Ergößlichketten versenckt, das er Himmel, Höll, und Unsterblichkeit der Seel für eitel Gabl. Werk hielte. Den Irrthum benahme ihm der gerechteste Himmel durch den zuvor abgeleibten Bruder seines Vatters. Diser, weil er von seinen Enckel zum Nachtmahl spottweiss eingeladen wurde, erscheine dabey, und lehrte ihn mit Erstaunung der Welt zuglauben, daß auch nach dem Tod ein für die Gottlose ewig unglückseliges Leben übrig seye. Also P. Zehenter in *Promont. mala spei.* Marianische Herren Sodales! ein erbärmlicher Irrthum ist, kein zukünftiges Leben glauben: noch erbärmnustwürdiger aber, also leben, als wann kein zukünftiges Leben wäre.

Die Schaubühne wird vorgestellt in den Garten Leontii, unweit von Freythoff.

SCENA I.

Nachdem Leontius der Lebenden, und der Todten muthwillig spottete;

SCENA II.

Und erste Zwischen-Music.

Sicht Florindus dessen Camerad in einen Gesicht, wie die Göttliche Gerechtigkeit den abgeleibten Vatters-Bruder Leontii als Rächer ernennet:

SCENA III.

Wird ein andere Lebens- Art anzunehmen hierdurch bewegt: und von Mariophilo darinn gestärckt.

SCENA IV.

Die Gesellen Leontii wegen Florindi Wohlsein nit wenig bekümmert:

SCENA V.

werden durch den ihnen auffstossenten Vatter-Bruder Leontii sehr erschrockt.

SCENA VI.

Florindus kommt deswegen bey seinen Cameraden;

SCENA VII.

Endlich bey Leontio selbst in ein Verdacht eines Meichlmords

SCENA VIII.

Welcher sich auch entschließet Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Zwente Zwischen-Music.

Florindus Leontii Gesell unter den Söhnlein *MARIAE* streitent obsieget glorreich.

SCENA IX.

Mariophilus da er vernommen, die dem Florindo bevorstehende Gefahr.

SCENA X.

Entziehet denselben nit nur allein den blutgierigen Händen seiner Feinden:

SCENA XI.

Sonder besänfftiget auch mit Florindo den Leontius, welchem er ein andere, heylsamere Forcht einjagt:

SCENA XII.

Die aber diser in Wind schlägt, und alles zu neuen Ergößlichkeiten und einen Nachtmahl bereiten laßt:

SCENA XIII.

Bey welchem da eben Florindus selbst erscheinend, den Leontius auf bessere Gedanken, obwohl vergebens gesucht.

SCENA XIV.

Sindet diser vermessene Frevler bey seinem Nachtmahl ein Todtenmahl.

ACTORES.

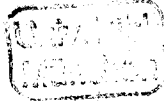
Ornat. ac Perdoct. D. Andreas Stubenhofer Theol. Mor. Stud. *Leontius.*

Ornat. ac Perdoct. D. Joan Bapt. Ehrensperger Theol. Mor. Stud. des *Leontii Vatters-Bruder.*

Ornat. ac Perdoct. D. Joan. Jac. Vögele Theol. Mor. Stud. *Mariophilus* ein Priester.

Ornat. ac Erud. D. Ant. Weiss Log. Morellus *Leontii Camerdiener.*
Nob. & Erud. D. Franc. Xav. Müller Log. *Florindus Leontii Freund.*
Nob. & Erud. D. Sebast. Baader Log. *Alciatus Leontii Freund.*

Ornat.



Ornat. ac Erud. D. Wolfg. Kobler Log. *Palinotus Leontii Freund.*

Joan. Baptista Glas Hum. *Nachtwächter.*

Joseph Scheck Synt. Maj. *Nachtwächter.*

Nob. Aloysius Erdl *Narcissus.*

Nob. Clemens Müller *Hyacinthus.*

Modulos Musicos Composuit Ornat. ac Erud. D. Ludovicus Forster Log. Sem. S. Franc. Xav. Vice-Præfectus.

PERSONÆ MUSICÆ.

Ornatiff. ac Spect. D. Ant. Sebast. Pernvvinckler Cantor Infig. Eccles. Colleg. ad SS. Jac. & Tiburt. der göttliche Richter. *Genjus Marianus.*

Ornat. Perdoct. D. Franc. Xav. Scharpf Theol. Mor. Stud. & sem. S. Franc. Xav. Præfect. des *Leontii* verstorbener Vatters Bruder

Ornat. ac Perdoct. D. Petrus de Alcant. Offner Theol. Mor. Stud. ein höllen Gespenst. Und *Genjus Florindi.*

Ornat. ac Erud. D. Felix Peer Log. ein höllen Gespenst.

Joan. Baptista Regnet Synt. Min. das Wasser.

Christoph. Camerer Gram. der *Cupido.*

Dionysius Koch. Rud. der *Luft:* und *Genjus* des *Leontii.*

Josephus Wagner Rud. das *Feur.* Und die *Soffart.*

Stephanus Mayr Rud. die *Erden.*

Josephus Camerer Princip. der *Geiz.*

Erste Zwischen-Music.

Es wird Florindo in einem Gesicht vorgezeigt wie die göttliche Gerechtigkeit des *Leontii* abgelebten Vatters Bruder als Rächer dieses unartigen Enckls ernennet.

Der göttliche Richter. *Nach!* gerechte *Nach!*
Endlich von deinem Schlaf erwach!
Das End kommt an, die Zeit der Gnad ist verlossen.
Leontius sterbe!
Die Sünden durchtringe die Wolck, der Gottlose ewig verderbel

ARIA.

A R I A

Was Bosheit, was Nachlosigkeit!

Wie soll sich der Richter erfreuen?

Mir soll er die Gottheit absprechen?

Das wilde Feuer, und Zorn-Pfeil

Der ausgefochte Donner-Kent

Wird zeigen daß sie seye ein Gott

Der bösen und gottlosen Rott.

Mein Majestät also verachten

Mein Milde mein Streugheit nit achten

Was Frevel, was Vermessenheit?

Luft. Gerecht, O Herr! seynd deine Urtheit,
Es überschwemme den Gottlosen alles Unheil,
Der so lang deine Güte veracht,
Dein Milde verspott, und verlacht.

Q U A D R O.

Feur. Schaff, daß er von braslendem Donner auf Erden

Luft. Von giftigen Rufften verzehret soll werden.

Wasser. Ein schaumender Wirbel der Fluth ihn erträncke,

Erden. Die ginende Erden sein Bosheit versencke.

Alle. Wir schwören zusammen zu retten dein Ehr;

Der Gottlose lebe kein Augenblick mehr.

Richter. Recht also ergrimmt euer Wuth

Über des gottlosen *Leontii* Frevel-Wuth.

Aber gemach! haltet in!

Eine ganz andere Rach kommt mir zu Sinn.

Stehet auf ihr Todte verlasset die Gräber anheut,

Rächet meine Unbild, vollziehet den Schluß meiner Gerechtigkeit.

A R I O S E.

Die Höllen-Gespenster. Was Schrecken-volle Donner-Klappf erkullen?

Was Löwen-Stimm hören wir hier erschallen?

Den Richter sehen, wir! grausames Geschick!

Fallt ihr Berg ob unseren Haupt zusammen!

Verschluckt uns ihr heiße Schwefel-Flammen!

Entzieht uns dem gebastem Blick!

göttliche Steht! hört den Befehl, und machet euch bereit,

Richter. Ihr seynd anheut Vollzieher der Gerechtigkeit.

Des *Leontii* Vatters Bruder. Nur mir gebührt die Rach! es hat mich *Leontius* mein Enckl

Spott-weiß zur Last als Gast geladen ein,

Drum solle er anheut noch mein Gast in der Höllen seyn.

Gott

Göttliche
Richter.

Das Urtheil ist gefällt ! Leontium übergib ich deiner Macht,
Als welcher so lange Zeit mich nur verspott und verlacht.
Was fang ich aber mit Florindo an?
Als ein Gesell der Laster, sey er auch in der Höllen sein Gespan.

Leontii
Vatters
Bruder.

A R I A.

O Christliches Jerusalem!
Wie wirst du einst empfinden
Die Schwäre deiner Sünden
Dein GOTT dein Heyland ladet dich
Mit so vil Gnaden-Erib zu sich.
Du aber O Verächterin,
Last dich durch dein verderbten Sinn
Von deine Laster-Weeg nit bringen
Zur Jugend nicht zwingen.
Hätt Tyrus die Gnaden gehabt: hätt sie in Zäher und Mischen
Die Sünden abgewaschen;

2.

O Christliches Jerusalem
Was Zäher wirst vergüffen
Wie streng wirst müssen büffen?
Wann deine Sünd- und Laster-That
Die gewisse Maas erfüllet hat.
Ein Tyrus als ein Klägerin
Als ein gerechte Rächerin
Wird dich mit Klag umringen
Die Göttlich Rach bezwingen.

Du wirst dort die strengste Straff für deine begangene Sünden
Auf ewig empfinden.

Leontii Vaters Bruder. So schreite ich zur Rach. Nem: er wird nicht entrinnen
Leontius wird heut noch mein Gespan in der Höllen seyn
Ich betrette dann das Ort
Wo ich Leontium wird reißen in den Abgrund der Höllen fort.

C H O R U S.

Eröffne dich O Höllen-Reich
Verschlucket uns ihr Feuer-Reich
Gesellt uns zu jenen Verfluchten
Gottlosen, Boshafften, Veruchten;
Der da bey hellen Tag ganz verblendet
Des Himmels Gnaden-Schaz ganz verschwendet
Nun in diesem Höllen-Pfuhl
Finden wird ein spate Schul.
Wie er vor der empfundenen Pein
Gesittet hätte sollen seyn.

Zwente Zwischen : Music.

Florindus des Leontii Gesell unter den Fahnlein MARIAE streittend
obsieget glorreich.

Gen. Mar. Hier secht ihr das Fahnlein ! habt ihr nun Muth?
Da streitet: werdet gewiß obsiegen; doch nit ohne Blut.
Die Lorber-Cräng seynd schon bereit: verweilet euch nit; saget ein.
Gen. Leont. Nein! nein! daß kan nit seyn.
Mein Freyheit verkauff ich nit: will des Fridens Süsse genießen
Mein Lust in tausend Freuden büßen.
Gen. Florind. Halt auch darmit . . und wer ist, dem ich mein Treu
Nuhier solle pflichten bey?
Gen. Mar. Jene, welche schön wie der Mond, außermählet wie die Sonn,
erschrocklich, wie ein Kriegs-Heer,
Welcher aufzuwartē auch die Monarchē schäzen für die höchste Ehr.

A R I A.

MARIAE die Judich sich kan nit vergleichen
Jahel muß an Stärke, an Dapfferkeit weichen.
Sie sieget ritterlich:
An Spiz selbst stellet sich,
Daß Reich ihres Sohns zu mehren,
Sein Macht dem Pharo zu stöhren
Den Feinden zu Erub
Nimmt unter den Schus
Wer sich ihrem Fahnlein gesellet hirbey.

2.

Sollt auch nur ihr Nahmen als Feldschrey erklingen,
Wird man mit Feinden siegreichst schon ringen

Sie hilffet uns streiten,
Sieg-Palmen bereiten,
Wann die Höll selbst sollte aufstehen,
Samt aller Macht wurde: z'Feld gehen
Von sich alsobald
Abwendt allen Swalt,

Wer schwöret, und haltet MARIAE die Treu.
Gen. Florind. Was gewaltiger Erib bestürmet mich! O Fraulmeins Herz ist gefangē:
Unter dir streiten, und sterben ist mein einziges Verlangen.
Gen. Mar. O Helden-Geist! . . . Leonti! auch du folge deinem Gespan
Wider Höll, und dero Unhang den Streit nur Herzhaft fange an.
Gen. Leont. Die kurze Arbeit wird gecrönt mit unsterblicher Freud.
Gen. Florind. Belangt mich nit: nur auf Erden such, und finde ich alle Glück-
seligkeit.

TR I E T A.

Das ist mein einzige Freud
In frischen / und frolichen Muth
Da wasset im Hagen das Blut
Mit Purpur der Roien so bier
Glaucks-Obtin un Schmetz herfürten
Gewissen die Ehren /
R-ichthumen vermehren
Mit Dancken / und Spihlen
Wein Neuchwil erfraten

Das / das ist taem tausend Freud.
Was verzogere ich? will durch alle Felder lauffen / und Wäfen kroechen ab?
Die Güter / da sie dauern / gemüßet: bevor ich besiege das Grab.
Florinde! komm / folg mir nach! brauche dein Glück!
Da es uns anlachtet mit gümftigen Blick.

Gen. Florind. Nein: wird nit aurretzen den breiten Weg / der führt zum Verderben.
O wie hat mich bisher mein Bosheit verblende?

Gen. Mar. Wie spät meht letztes Ziel erkemnt?
Unter diesen Fahren schwöre ich: da seher das Heyl zu erwerben.
Ich rechte daran mein Sohn! da schwidet / streite / arbeite / ein kurze Zeit
Wird die auffehen die Cron / die dir von Oben bereit.

Gen. Florind. Sehe! da ist / die ist die So assen!
Gen. Mar. Durch disse muß dich wider zu GOTT / von dem du abgewichen / führen lassen.
Wäucher Weg! stehende Dorn! spitlige Fellen! die Natur entsetzt sich
Lasse nit stücken den Muth. Dieser Schid wird schützen dich.

Gen. Florind. Ich unterdessen gehe: dir die Cron nach Helden- Streit be-ste.
Gen. Mar. O MARIA! Himmlische Ariadne nitte unter 1000. Beschwern: us leite.
Die Hoffart. Wohin Florinde! halt in! weit irrst dich. Folge mir deinem Freund.
Gen. Florind. Hölische Wipern! mit mehr Freund: n-umehr euer geschwöhener Feind.
Der Cupido. Kenst uns nit mehr?
Weiß / wie wir dich zuvor geliebt so sehr.

Q U A D R O.

Die Hoffart. So / so verlästest mich?
Komm! dich lad sin des Glückes Günst
Die Ehren zu vermehren.

Der Cupido. Sich alle Freud und Lustbarkeit
Thut dir entgegen lauffen

Der Gott. Hoff-Nerna / Verb / Edigheit
Kauf hier nit Lust gemüßet
Komm! hör doch anser Bitt!

Alle drey. Weichet ihr schwächende Hölz. Gespenster! . . . Ne reißende Feind seyd zu Ruhe gethan.
Gen. Florind. Nun wird ich unter MARIA Anführung den harten Bus Weg treten an.

2. Gen. Florind. Geh / geh / und wacke dich.
Geh / wack dich mit den euen Dunst:
Wirst nit mit mehr lebden
Seyd voll der Gall und Bitterkeit
Am d-Höll wird sie nit lauffen
Was wolle ein Harn von Letzen seyn?
Wurde ewig müßen büßen:
Nein / man ihr laugt mich nit.
Ne reißende Feind seyd zu Ruhe gethan.

A R I A.

1. O Gnaden-Ponn! O Licht der Blinden!
Echon wie der Mond in Nacht der Sünden!
Kaum strahlt dein Gnaden Glanz auf mich:
Wie bald mein Sündel erheitert sich
Der Sünden Hüchlichkeit
Der Bus Ungehörlichkeit
Mit vollem Liecht du öffnest mir.

Gen. Mar. Erill! stül! höret ihr Himmel! ertatt: O Erden!
Einer wird aufgenommen / der andere verworffen werden!
Über den Sündel gemessen Leonius hat den Stab gebrochen die Gerechtigkeit
Der büßende Florindus seht durch MARIE Milde / und Gütekeit.

Gen. Florind. Lebe ich noch! verschaltet dich nicht vor Lieb O Herr!
O MARIA! . . . mein Jung wird gebunden vor Lieb und Schmerz.

D U E T O.

Gen. Mar. Der Streit ist aus: Hör sich die Cron.
Gen. Flor. Für kleine Mühe was großen Lohn!
Gen. Mar. Hast wohl güttern: ds Sieg ist dein.
Gen. Flor. MARIA! dein ist er allein:
Gen. Mar. Die dich liebt: O sie auch liebe!
Gen. Flor. O! werden kunte ich vor Liebe.

2. Fließet dann süße Thränen / fließet!
Den Sünden-Wust walchet / abblüset!
Durch Schwitz / durch Streit / Arbeit / und Bus
Abweh mein Heyl nun suchen muß.
Sey schon rauch die Straffen /
Wird noch nit ablassen:
Da du O Frau mich ziehest zu dir.